

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 111 (2016)
Heft: 4: Heimatschutzpolitik = La politique de protection du patrimoine

Rubrik: Zur Sache = Au fait

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DROIT DE RECOURS

Création de nouvelles zones à bâtir

Les organisations de protection de la nature et du paysage, actives au niveau national, sont légitimées à former opposition et recours à l'encontre de la création de nouvelles zones à bâtir. Avec la dernière révision de la législation fédérale sur l'aménagement du territoire, le législateur a créé une nouvelle réglementation détaillée définissant l'extension des zones à bâtir. Dès lors, le Tribunal fédéral constate comme l'office fédéral compétent que la création de zones à bâtir nouvelles relève dorénavant d'une tâche de la Confédération, dont découle la qualité pour agir des organisations de protection de la nature et du paysage.

Dans le cas concret, le Tribunal fédéral a admis en août 2016 le recours de la Fondation suisse pour la protection et l'aménagement du paysage dirigé contre le classement de terrains en zone à bâtir situés dans la commune lucernoise d'Adligenswil; il a renvoyé la cause au Conseil d'Etat du canton de Lucerne pour nouvel examen.

→ www.tribunal-federal.ch, rubrique Jurisprudence, «Autres arrêts dès 2000»

VILLA FLORA WINTERTHUR

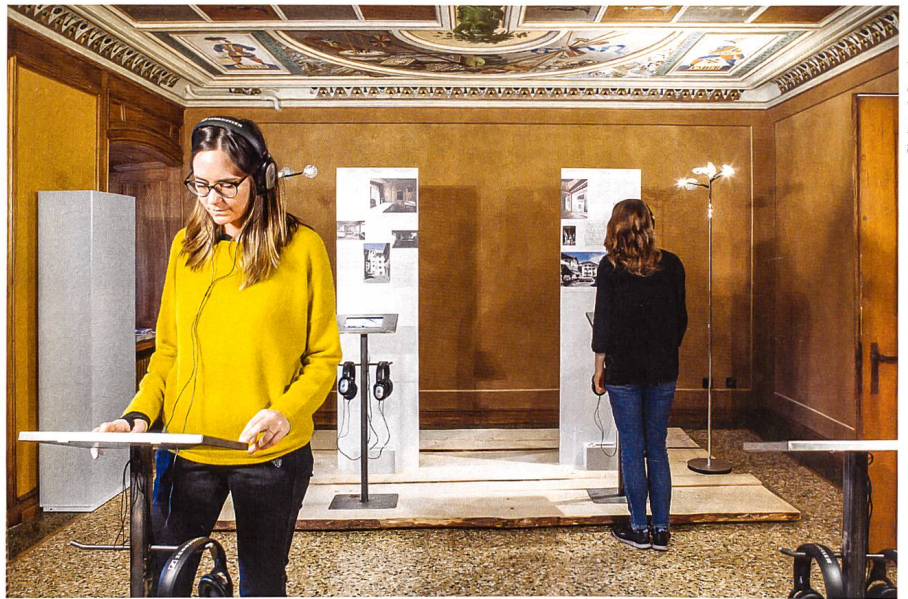
Leihgabe für Kunstmuseum Bern



Hahnloser/Jaeggli-Stiftung

Nach erfolgreicher Europatournee werden die über 100 Werke im Besitz der Hahnloser/Jaeggli Stiftung (vgl. *Heimatschutz/Patrimoine* 1/2014) ab August 2017 als Leihgaben im Kunstmuseum Bern zu sehen sein. Bei der Wiedereröffnung als Museum könnten die Werke jederzeit wieder in die Villa Flora nach Winterthur zurückkehren.

→ www.flora.ch



Christoph Oeschiger

HEIMATSCHUTZZENTRUM

Ausstellung Constructive Alps

Das Heimatschutzzentrum zeigt die Ausstellung «Constructive Alps 2015 – nachhaltiges Sanieren und Bauen in den Alpen». Präsentiert werden die rund 30 für den gleichnamigen Architekturpreis nominierten Projekte. Dazu gehören das Türalihus in Valendas (2. Preis) und das Belwalder-Gitsch Hüs in Grenchols VS der Stiftung Ferien im Baudenkmal. Die dreisprachige Wanderausstellung (d/f/e) ist bis 29. 1. 2017 im Garten-

geschoss der Villa Patumbah zu sehen. Rahmenprogramm: Samstag, 14. 1., nachmittags, zu Besuch in Valendas. Donnerstag, 19. 1., 18 Uhr, öffentliche Einführung in die Ausstellung (30 Min.). Sonntag, 8. 1., von 14 bis 16.30 Uhr, offenes Atelier für Familien. Nach Vereinbarung: Mit Schulklassen begehen wir uns in Valendas oder Morschach SZ auf die Spuren uralter Häuser.

→ www.heimatschutzzentrum.ch

HEIMATSCHUTZ VOR 61 JAHREN

Wirksamer Natur- und Heimatschutz

«Wenn auch eines Tages ein Verfassungsartikel zustande kommen und vom Volk angenommen werden sollte, so wäre damit das Heil auf Erden noch keineswegs erreicht. Ein solcher Artikel ist in erster Linie eine Grundsatzklärung, deren Wirkungskraft erst dann zu spielen beginnt, wenn ein entsprechendes Bundesgesetz und die dazugehörigen Verordnungen ausgearbeitet und angenommen worden sind. Erst dann kann von einem wirksamen Heimat- und Naturschutz auf Bundesebene gesprochen werden, und erst dann wird jener Wunsch der Vielen nach geschützten Zonen und Objekten von eidgenössischer Bedeutung in Erfüllung gehen. Bis dahin ist noch eine gros-

se Wegstrecke zurückzulegen und der Kampf für den Schutz unserer Heimat mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln in den Gemeinden und den Kantonen zu führen. Bedeutsame Helfer in diesem Kampfe sind die Landes- und Regionalplanung. Und ebenso bedeutsam sind die Aktionen, die aus dem gemeinsamen Talerfonds des Heimatschutzes und des Naturschutzbundes resultieren. (...)

In diesem Sinne wollen wir mutig weiterarbeiten und das Fernziel, das sich am Horizonte abzeichnet, nicht aus den Augen verlieren.»

Erwin Burckhardt, Obmann Schweizer Heimatschutz in *Heimatschutz/Patrimoine* 1-2/1955

LU DANS ÉCHO MAGAZINE

«Des rideaux vers le paradis»

«Les murs qui me séparent des grandes propriétés sont des rideaux vers le paradis. Mes déambulations m'amènent parfois au-dessous de ces enceintes et j'imagine ce qui se cache derrière les portails monumentaux. Souvent, j'attends qu'une voiture tourne à l'angle et je trouve une brèche pour jeter un coup d'oeil. J'aime imaginer qui y vit et dérouler mes yeux dans les sentiers soignés des jardins d'éden conçus pour n'être vus que par leurs propriétaires. Samedi, pourtant, un homme élégant m'a ouvert la porte du parc qu'il appelle «chez moi».

J'avais en effet été invitée par l'association Patrimoine suisse Fribourg à la découverte du jardin du domaine de la Fruiterie de Barberêche. Une visite dont le thème pouvait être résumé ainsi: «Comment le jardin peut-il mettre en valeur une maison, épouser les besoins du jardin contemporain mais être fidèle à la tradition des jardins anciens?» Je me suis faite toute petite au milieu des spécialises qui écoutaient le maître de maison, architecte de son métier, décrire son projet. Je découvris ainsi un grand nom du paysagisme mondial: Jacques Wirtz, paysagiste belge, qui avait dessiné les plans de ce jardin magnifique.»

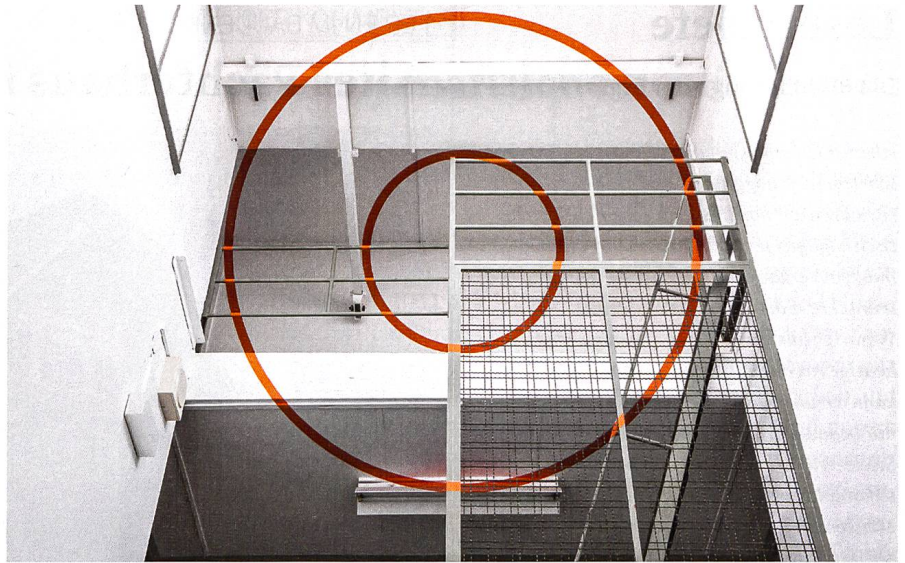
«Dans le parc de Barberêche», Douve Frieden, *Echo Magazine* du 6 octobre 2016

BUNDESINVENTAR ISOS

Kanton Zürich aktualisiert

Der Bundesrat hat eine Änderung der Verordnung über das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (VISOS) verabschiedet. Die Änderung trat am 1. Oktober 2016 in Kraft und bildete den Abschluss der Aktualisierung des ISOS im Kanton Zürich. Betroffen waren die Regionen Weinland, Winterthur und Umgebung sowie die Stadt Zürich. Fünf neue Ortsbilder wurden in die Liste mit den Objekten von nationaler Bedeutung aufgenommen: Benken, Flaach, Kempthal, Wilen bei Neunforn und die Stadt Zürich. Letztere war bisher noch nie mithilfe der ISOS-Methode erfasst worden. Zwei Ortsbilder wurden aus dem Inventar gestrichen: Feuerthalen und Pfungen.

→ www.isos.ch



Christoph Oeschger

DIE SCHÖNSTEN MUSEEN DER SCHWEIZ

50 Orte der Kunst entdecken

Das neue Büchlein des Schweizer Heimatschutzes «Die schönsten Museen der Schweiz – Orte der Kunst» präsentiert 50 Museen aus der ganzen Schweiz. Entdecken Sie die gelungensten Verbindungen zwischen Kunst und Architektur aus ver-

schiedenen Epochen, quer durchs ganze Land. (Bild: Felice Varini, Cercles concentriques via le rectangle, Genève, 1994, coll. MAMCO © 2016, ProLitteris, Zürich)

→ Mehr zur neuen Publikation auf Seite 31, Bestelltalon auf der Rückseite des Hefts

HEIMATSCHUTZZENTRUM

Internationale Auszeichnung



Der German Design Award entdeckt, präsentiert und würdigt einzigartige Gestaltungstrends. Jährlich werden Projekte aus dem Produkt- und Kommunikationsdesign prämiert, die alle auf ihre Art wegweisend in der internationalen Designlandschaft sind. Mit dem Prädikat «Special Mention» wird das Ausstellungsdesign der Dauerausstellung «Baukultur erleben hautnah» des Heimatschutzzentrums in der Villa Patumbah ausgezeichnet. Ausstellungsgrafik: Stillhart Konzept und Gestaltung; Ausstellungsarchitektur: gasser, derungs Innenarchitekturen

→ www.german-design-award.com

LA SUISSE ET SES MONUMENTS

«Restaurer, conserver, présenter»



→ bak.admin.ch

Sans ses monuments, la Suisse ne serait pas ce qu'elle est. Ils font partie de l'identité de ses habitants et caractérisent ses espaces publics et privés. L'Office fédéral de la culture (OFC) a publié un rapport sur la culture suisse du bâti riche en illustrations. Les 674 monuments historiques et archéologiques présentés dans ce rapport ont bénéficié d'un soutien financier de l'OFC entre 2012 et 2015 de 89,2 millions de francs.

Leserbriefe

Die «Säuberung» der Rigi

Ich erinnere mich gut an die im Heft 3/2016 beschriebene Schoggitaler-Aktion. Knapp 15-jährig waren wir von unserem geliebten, patriotisch engagierten Lehrer motiviert worden, uns mit dem Verkauf der Taler für die dringend erwünschte «Säuberung» einzusetzen.

Wenn ich allerdings die langweilige, biedere heutige Architektur auf Rigi-Kulm sehe, dann kann ich unser damaliges feuriges Engagement nur bedauern. Der aus einem skurrilen Fin-de-Siècle-Traum hervorgegangene damalige Hotelkomplex war sicher kein architektonisches Meisterwerk – würde heute aber sehr viele Touristinnen und Touristen sehr ansprechen. Denn heute gelten alte, aufwändig restaurierte Hotelpaläste oder Dampfschiffe als touristische Kleinode. Etwas Positives hatte der damalige «Missgriff» bei mir jedoch längerfristig ausgelöst: Das Bewusstsein, dass dem historischen Erbe sehr Sorge getragen werden muss. Denn diese Zeugnisse vergangener Zeiten prägen entscheidend auch unsere heutige Identität, weil sie Kontrapunkte setzen zur schnelllebigen Wegwerf- und Konsummentalität.

Karl Gmünder, Horgen

Zum Zustand der Bagni di Craveggia

Herzliche Gratulation zu Ihrer Superarbeit. Ich freue mich jedesmal, wenn die neue Ausgabe Ihrer Zeitschrift im Briefkasten erscheint. Im Heft 3/2016 schreiben Sie in der Rubrik «Frisch gestrichen» über die Bagni di Craveggia zuhinterst im Onsernonetal. Da wir am 14. Mai das Heilbad besuchten, habe ich den Artikel mit besonderer Aufmerksamkeit gelesen. Leider waren die im Artikel erwähnten «neuen Möglichkeiten» zur Nutzung des Bades nicht verfügbar. Bei den Wannan funktionieren die Wasserleitungen nicht, und die Kneippbecken waren veralgelt und glitschig, was eine veritable Sturzgefahr darstellte. Für uns hat sich die Wanderung wegen der fantastischen Natur trotzdem gelohnt. Wenn aber jemand extra wegen des Bads den weiten Weg auf sich nimmt, ist eine Enttäuschung vorprogrammiert. Eine Richtigstellung könnte dieser Enttäuschung vorbeugen. Und vielleicht können Sie an der richtigen Stelle eine Reparatur anstossen?

Robert Fischer, Zürich

Anm. d. R.: Im Sommer waren die oben beschriebenen Mängel behoben. Im September wurden uns allerdings wieder neue Probleme gemeldet. Wir leiten die Kritikpunkte an die Verantwortlichen vor Ort weiter.

FERIEN IM BAUDENKMAL

Altes Pächterhaus im Entlebuch



Flavio Karrer

Neues Angebot der vom Schweizer Heimatschutz gegründeten Stiftung Ferien im Baudenkmal: Das Alte Pächterhaus in Heiligkreuz LU entstand zwischen 1843 und 1845 in traditioneller Blockbautechnik. Nach der äusserst sorgfältigen und auf das Notwendige beschränkten Restaurie-

rung durch die Pflegschaft Heiligkreuz und die kantonale Denkmalpflege stehen seit dem 1. Oktober 2016 direkt gegenüber der Wallfahrtskirche zwei stimmungsvolle Ferienwohnungen für vier beziehungsweise sechs Personen zur Verfügung.

→ www.magnificasa.ch

GARTENJAHR 2016

Veranstaltungen im Dezember

GARTENJAHR 2016 RAUM FÜR BEGEGNUNGEN
 ANNEE DU JARDIN 2016 ESPACE DE RENCONTRES
 ANNO DEL GIARDINO 2016 SPAZIO PER INCONTRI
 ONN DAL CURTIN 2016 SPAZI PER INSCUNTERS

Das Gartenjahr neigt sich langsam, aber sicher dem Ende zu. Auch im Dezember finden noch einzelne Veranstaltungen statt, unter anderem am 14. und 18. Dezember eine Führung im Botanischen Garten Bern unter dem Motto «Zimtstern und Vanillegipfeli – weihnachtliche Gerüche und Gewürze.» Die vom Schweizer Heimatschutz mitinitiierte Kampagne «Gartenjahr 2016 – Raum für Begegnungen» setzt sich schweizweit für den Erhalt und die Entwicklung von Freiräumen und Gärten ein und macht auf ihre zentrale Bedeutung für eine qualitätsvolle Verdichtung aufmerksam.

→ Mehr dazu ab Seite 32; Veranstaltungsprogramm unter www.gartenjahr2016.ch

ICOMOS-AUSZEICHNUNG

Historisches Hotel des Jahres 2017



ZVG

«Historisches Hotel des Jahres 2017» ist das Hotel Militärkantine in St. Gallen (Bild). Der Preis für das «Historische Restaurant des Jahres» geht an die Brasserie Le Cardinal in Neuenburg. Die Auszeichnung für den Erhalt und die Pflege historischer Bausubstanz wurde zum 21. Mal vergeben. Träger ist ICOMOS Suisse, die Landesgruppe des Internationalen Rats für Denkmalpflege, zusammen mit GastroSuisse, hotellerieuisse und Schweiz Tourismus.

LE COMMENTAIRE

Réalités sociales

A la fin de ce mois de septembre, près de 40% des citoyennes et citoyens de ce pays ont accepté l'initiative populaire pour une économie durable et fondée sur une gestion efficiente des ressources. Cette votation a été précédée d'un large débat sur la réduction de notre empreinte écologique à un niveau supportable pour la planète. Même si cette idée n'a pas encore réuni de majorité, c'est un signal fort. En 2011, David Bosshart, le philosophe et directeur de l'Institut Gottlieb Duttweiler, a publié le livre *L'âge du moins (The Age of Less)* dans lequel il souligne que nous devons réussir un changement «vers le moins», moins de production, moins de travail rémunéré et moins de valeur ajoutée. D'ailleurs, notre Constitution fédérale exige que nous fassions une utilisation mesurée du sol. Pour avancer dans cette voie, nous devons donc nous montrer plus enclins aux changements et prendre des mesures pour compenser la densification des constructions et la croissance démographique.

Expérimentations nouvelles

Inventivité et frugalité sont les mots qui me sont venus à l'esprit cet été, en visitant la 15^e Biennale internationale d'architecture de Venise. L'architecte chilien Alejandro Aravena, commissaire de la Biennale, a signé une exposition impressionnante intitulée *Nouvelles du front (Reporting from the Front)* qui présente des créations architecturales inventives ouvrant de nouveaux horizons thématiques en phase avec notre temps: les inégalités, les catastrophes naturelles, la pénurie de logements, les migrations, les transports ou la pollution de l'environnement. Cela m'a impressionné. Pour une fois, on ne mettait pas en avant des architectes renommés. Des constructions spectaculaires ne cachaient pas nos réalités sociales. Des inconnus ont par exemple documenté l'explosion de la bulle immobilière espagnole en photographiant sur la route de Barcelone à Valence des douzaines de constructions inachevées dont certaines tombent déjà en ruine. Ou encore un pont sans route d'accès, ou encore une maison d'habitation à l'écart de tout, sans portes ni fenêtres. Et il s'est toujours trouvé des personnes pour investir ces constructions, des chômeurs pour les occuper et les transformer. Le lendemain, j'ai visité la rétrospective consacrée à Zaha Hadid au Palazzo Franchetti. Cette exposition organisée en même temps que la Biennale de l'architecture avant le décès inattendu de l'architecte irako-britannique à la fin du mois de mars rend un hommage posthume à la carrière de cette architecte de grande renommée. Dans le contexte de la Biennale, cette exposition célèbre toutefois un développement de l'architecture très éloigné des réalités sociales et des problèmes d'aujourd'hui. Et la contribution suisse à la Biennale de Venise? Un nuage boudeur, selon Axel Simon dans la revue *Hochparterre*. Rien de plus.

→ www.patrimoineuisse.ch/commentaire

DER KOMMENTAR

Gesellschaftliche Realitäten

Ende September sagten knapp 40 Prozent der Stimmenden Ja zur Volksinitiative für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft. Vorausgegangen war ein breiter Diskurs für die Reduktion der Umweltbelastung auf ein global verträgliches Mass. Auch wenn das Begehren noch nicht mehrheitsfähig ist: Es ist ein starkes Signal. 2011 publizierte der Zukunftsforscher und Direktor des Gottlieb Duttweiler Instituts, David Bosshart, *Das Zeitalter des Wenigerhabens (The Age of Less)*. Er betonte, dass wir uns in Zukunft auf weniger Produktion, weniger bezahlte Arbeit und somit weniger Wertschöpfung einstellen müssen. Und unsere Bundesverfassung verlangt einen haushälterischen Umgang mit dem Boden. Wenn wir damit vorwärtskommen, sind eine grössere Veränderungsbereitschaft und Massnahmen gefordert, die eine höhere Dichte von Bauten und Menschen kompensieren.

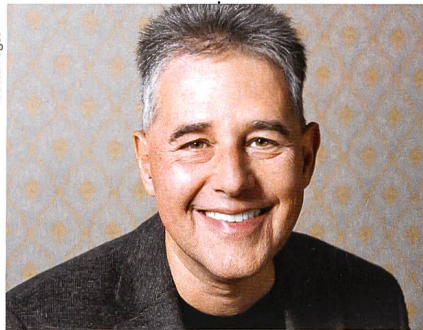
Neue Aktionsfelder

Daran erinnerte ich mich, als ich die 15. internationale Architekturausstellung der Biennale in Venedig diesen Sommer besuchte. Der chilenische Architekt und Kurator Alejandro Aravena verantwortete unter dem Titel *Bericht von der Front (Reporting from the Front)* eine eindrückliche Ausstellung, die das Schaffen von Menschen vermittelt, die den Horizont nach neuen Aktionsfeldern absuchen und sich dabei mit Themen wie Ungleichheit, Naturkatastrophen, Wohnungsnot, Migration, Verkehr oder Umweltverschmutzung beschäftigen. Ich war beeindruckt. Da standen einmal nicht renommierte Architektinnen und Architekten im Vordergrund. Keine spektakulären Bauten verstellten den Blick auf die sozialen Realitäten. Unbekannte dokumentierten zum Beispiel das Platzen der spanischen Immobilienblase, indem sie auf der Fahrt von Barcelona nach Valencia Dutzende von halbfertigen und teilweise bereits wieder zerfallenden Bauten dokumentierten. Da eine Brücke ohne Zufahrtsstrasse, dort ein abgelegenes Wohnhaus mit fehlenden Fenstern und Türen. Und immer wieder sind es Menschen, die sich dieser Bauten angenommen haben, Arbeitslose die sie besetzen und umnutzen.

Einen Tag später besuchte ich im Palazzo Franchetti die gross angelegte Ausstellung über Zaha Hadid. Zeitgleich zur Architekturbieniale wird die bereits vor dem überraschenden Tod der britisch-irakischen Architektin Ende März geplante Ausstellung zum unbestritten eindrucksvollen Nachruf der bedeutenden Architektin. Im Kontext der Biennale wird sie aber auch zu einem eindrücklichen Mahnmal für eine Architektorentwicklung, die sich weit von heutigen gesellschaftlichen Realitäten und Herausforderungen entfernt.

Und der Schweizer Beitrag in Venedig? Eine Schmollwolke, so Axel Simon in der Zeitschrift *Hochparterre*. Nichts mehr.

→ www.heimatschutz.ch/kommentar



Adrian Schmid
Geschäftsführer Schweizer Heimatschutz